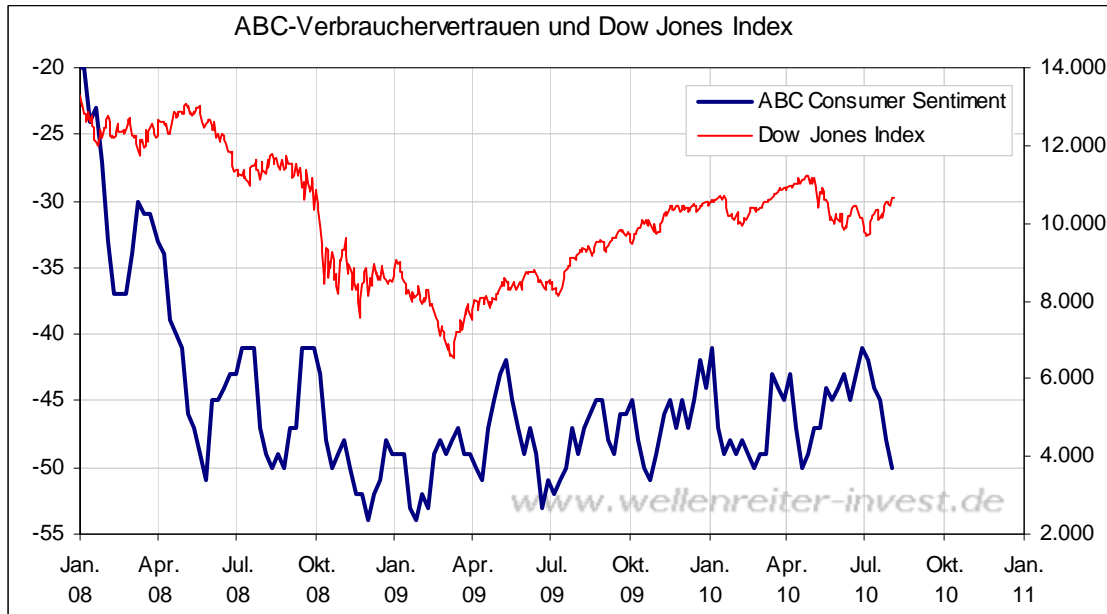
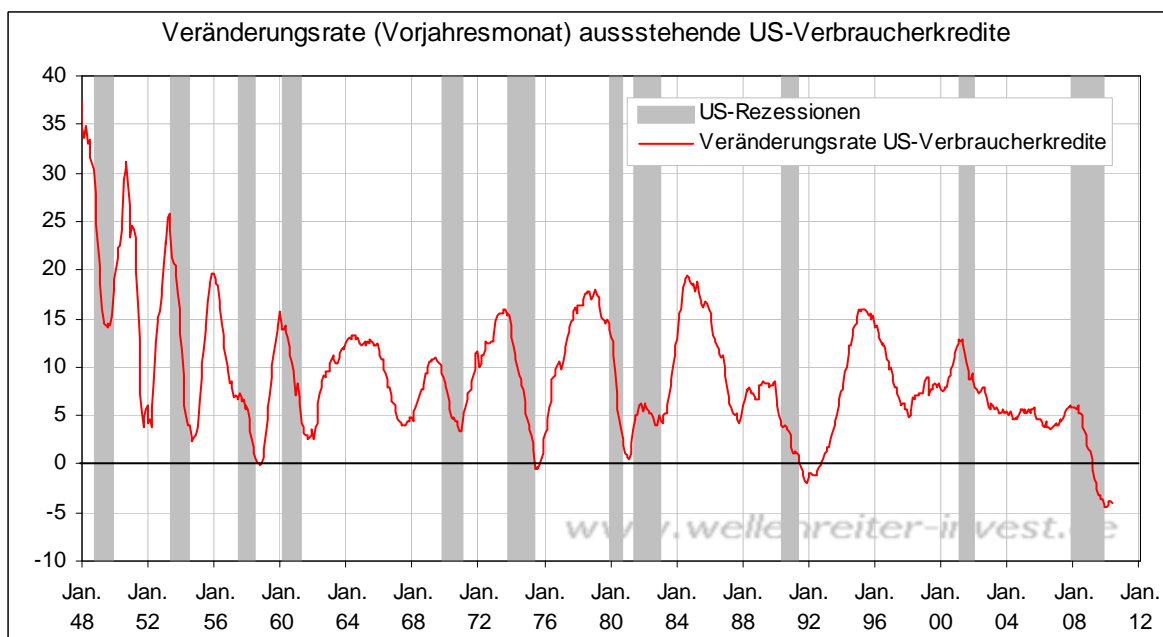


Mittwoch, den 4. August 2010

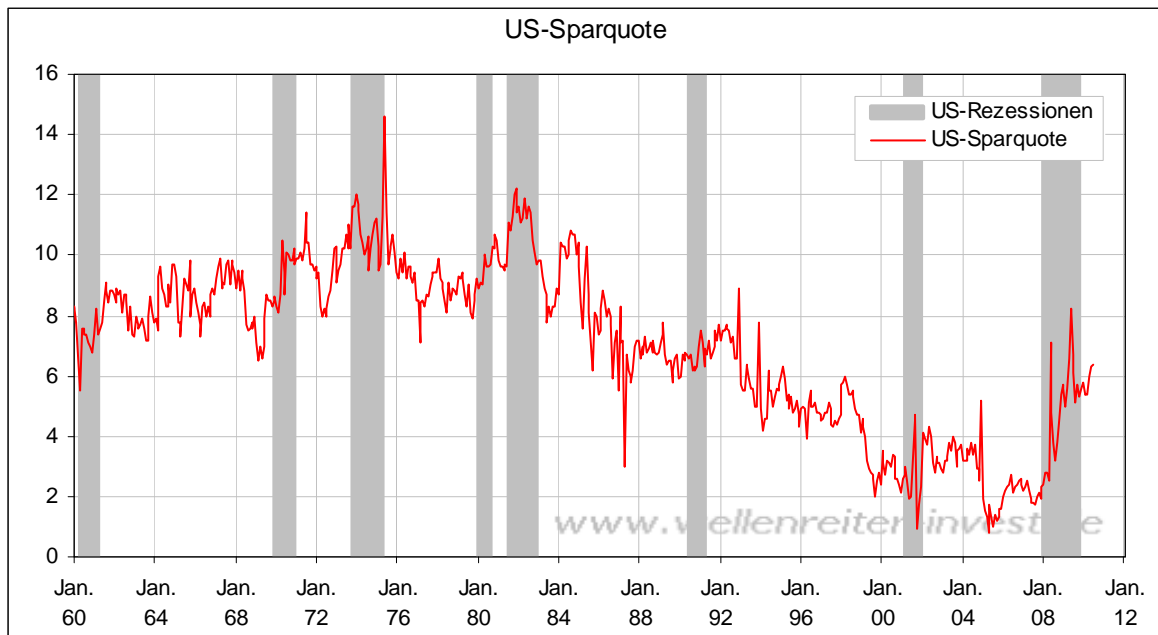
Das ABC-Verbrauchervertrauen wurde gestern mit einem Wert von -50 veröffentlicht (ein Fall um 2 Punkte gegenüber der Vorwoche). Damit wurde der Jahrestiefstwert erreicht.



Ein derart negatives Vertrauen der US-Verbraucher hat Folgen für den US-Konsum. Überziehungskredite („revolving“) oder rückzahlbare Kredite für besondere Anlässe („non-revolving, z.B. Autokauf“) sind rückläufig (folgender Chart).



Statt neue Schulden aufzunehmen, spart der US-Verbraucher stärker als zuvor. Die Sparquote für den Juni liegt bei 6,4 Prozent.



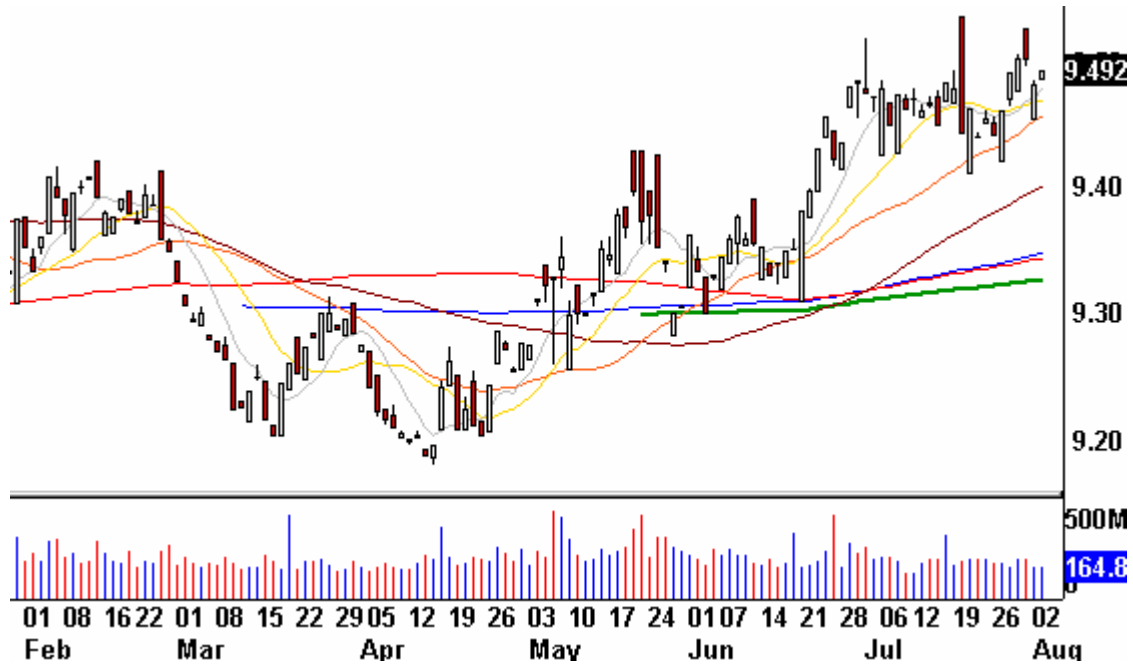
Hinzu kommt, dass die persönlichen Einkommen wie auch die persönlichen Ausgaben im Juni unverändert gegenüber dem Vormonat gemeldet wurden. Das ist das erste Mal seit einem Jahr, dass weder Einkommen noch Ausgaben gegenüber dem Vormonat steigen.

Insgesamt scheint der US-Konsument „ausgepowert“ zu sein. Er konsumiert nur das Nötigste und spart einen größeren Teil seines kaum noch steigenden Einkommens. Durch die beständig hohe US-Arbeitslosenquote wird die Langzeitarbeitslosigkeit immer mehr zum Problem. Ein Viertel der US-Hausbesitzer mit Hypotheken steht mit ihren Häusern „unter Wasser“. Das bedeutet, dass das Haus weniger Wert ist als die noch ausstehenden Kredite. Es handelt sich um 11,3 Millionen Hausbesitzer.

Impulse vom US-Verbraucher dürften über lange Zeit kaum zu erwarten sein. Die Mentalität ist klar auf den Abbau von Schulden ausgerichtet. US-Präsident Obama legt deshalb den Schwerpunkt auf die Exportindustrie. Hier will er Millionen Arbeitsplätze schaffen. Amerika will sich ein großes Stück Kuchen im Hinblick auf das Wachstum der Schwellenländer sichern. Warum nicht verlängerte Werkbank für China sein? Das Problem: Die USA haben ihre Industriebasis verloren. Die Hoffnung gilt daher den großen international operierenden US-Unternehmen wie P&G, Coca-Cola, McDonalds, General Electric, General Motors, Alcoa, Intel, Microsoft und Exxon, um nur einige zu nennen. Sie alle sind Bestandteil des Dow Jones Index.

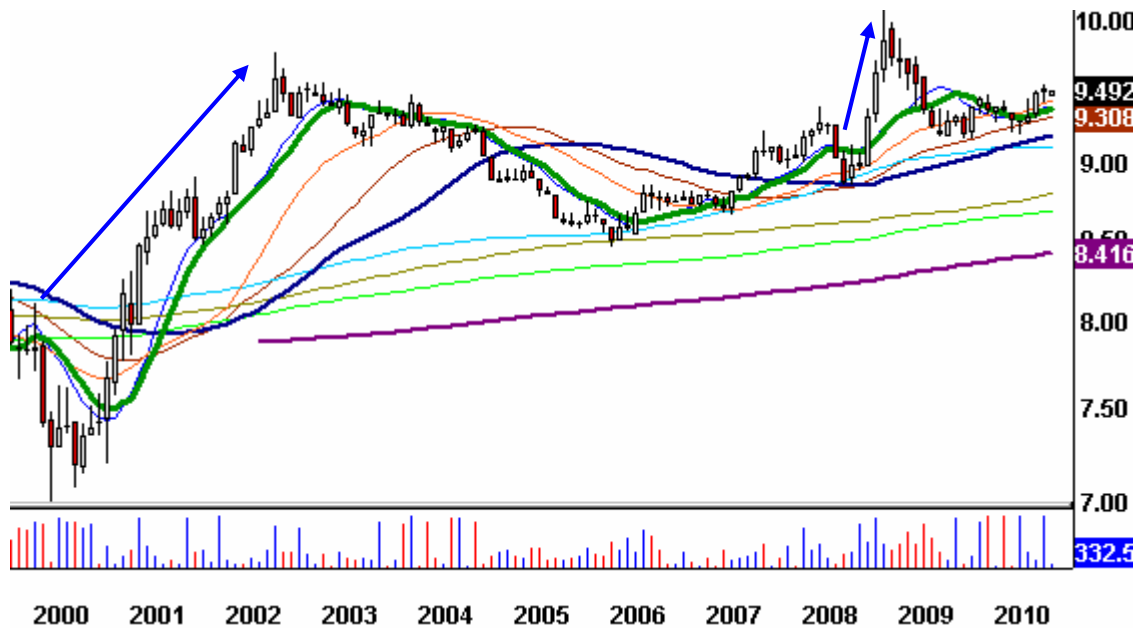
Tatsächlich zeigt der Dow Jones Index seit April gegenüber dem breiter aufgestellten S&P 500 relative Stärke.

### Ratio Dow Jones Index zum S&P 500 Tageschart

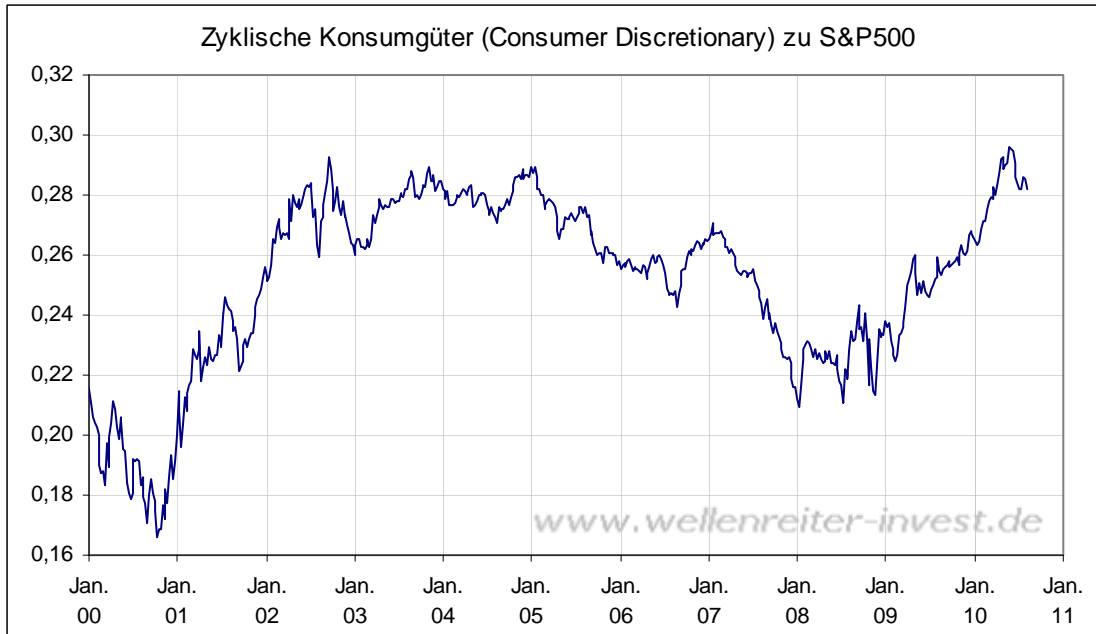


Das Problem: In der Vergangenheit war die relative Stärke des Dow Jones Index zum S&P 500 stets ein Zeichen für eine Schwächeperiode im Aktienmarkt. Die blauen Pfeile weisen auf die Periode von 2000 bis 2002 und auf den Herbst 2008.

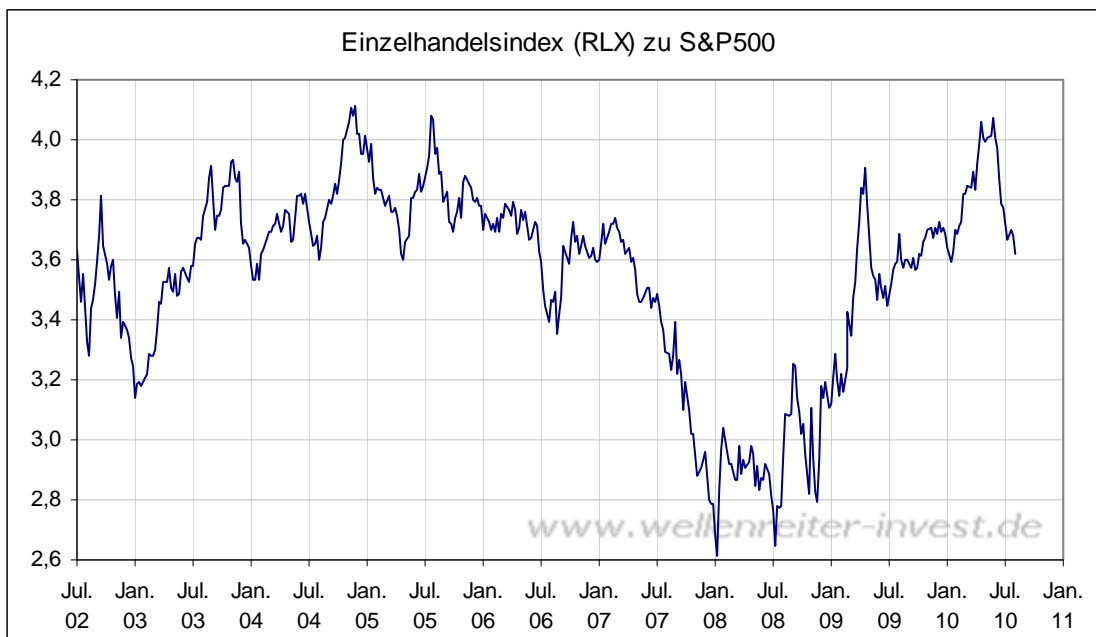
### Ratio Dow Jones Index zum S&P 500 Monatschart



Entsprechend der geringen Kreditaufnahme-Neigung des US-Konsumenten zeigt die Ratio der zyklischen Konsumgüter zum S&P 500 Schwäche...

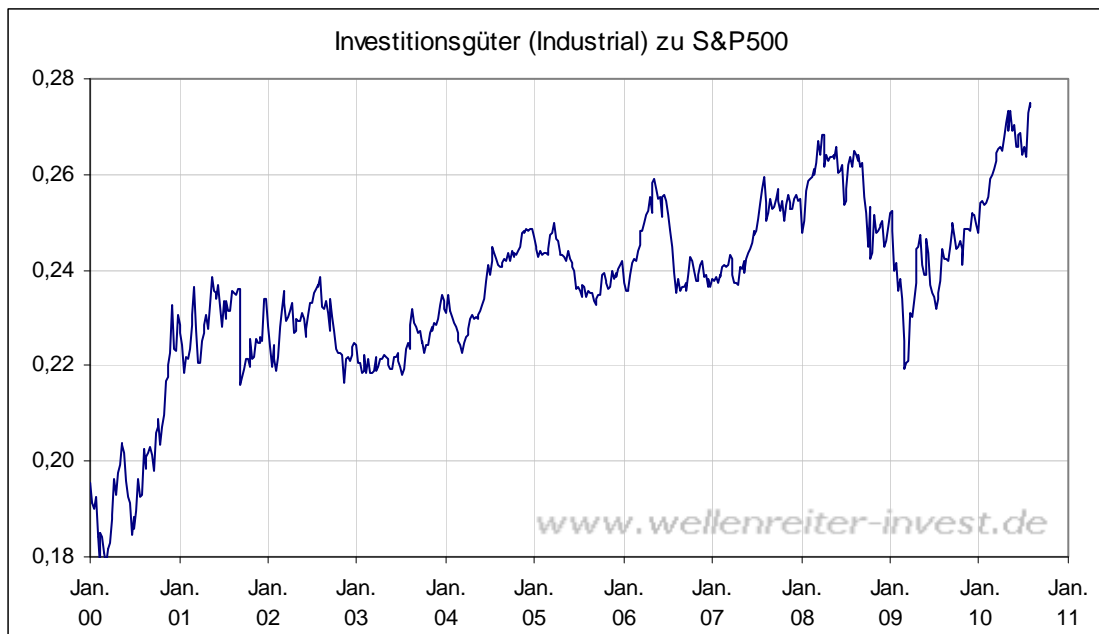


...genauso wie die Ratio des US-Einzelhandelsindex zum S&P 500.



Interessant: Beide markierten im Jahr 2005 ein Hoch, eine Rezession begann jedoch erst zwei Jahre später.

Die Investitionsgüterindustrie läuft hingegen auf Hochtouren (siehe auch Stärke im Dow Jones Index, der korrekt „Dow Jones Industrial Index“ genannt wird).

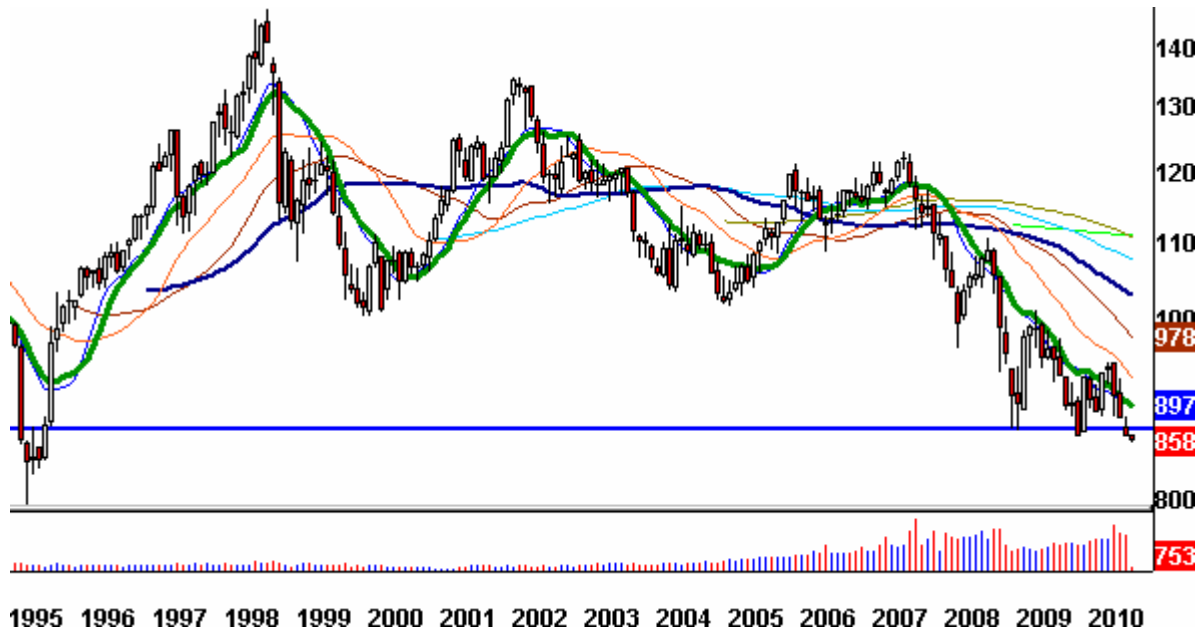


Fazit: Die Nachfrage nach Investitionsgütern sowie der Konsum in den Schwellenländern hält die Weltwirtschaft derzeit auf ihrem Erholungspfad. Der US-Konsum hinkt hinterher und dürfte dies auf längere Zeit tun. Natürlich kann man der Meinung sein, dass der US-Konsum für eine funktionierende Weltwirtschaft nebensächlich ist. Man sollte jedoch die Funktion des US-Konsumenten nicht unterschätzen, sowohl in der Hausse als auch in der Baisse ein guter Frühindikator für die Weltwirtschaft zu sein. Wir gehen weiterhin davon aus, dass sich das Wirtschaftswachstum weltweit in 2011 und 2012 abschwächen sollte.

-----

Die Schwäche im Dollar/Yen setzt sich fort.

### Dollar/Yen Monatschart



Die Amerikaner „morden“ - in vollem Bewusstsein dessen, was sie tun - die japanische Exportindustrie. Das ist Krieg. Man denke auch an die erzwungenen Rückrufaktionen bei Toyota. Entsprechend zeigt die japanische Börse nicht nur absolute Schwäche (nächster Chart), sondern auch relative Schwäche gegenüber dem S&P 500.

### Nikkei Index Wochenchart



Der Dollar soll unter allen Umständen schwach gehen. Ich bin davon überzeugt: Würde die Deutsche Mark noch existieren, würden die Amerikaner gegenüber der Mark das gleiche Spiel zu spielen versuchen.

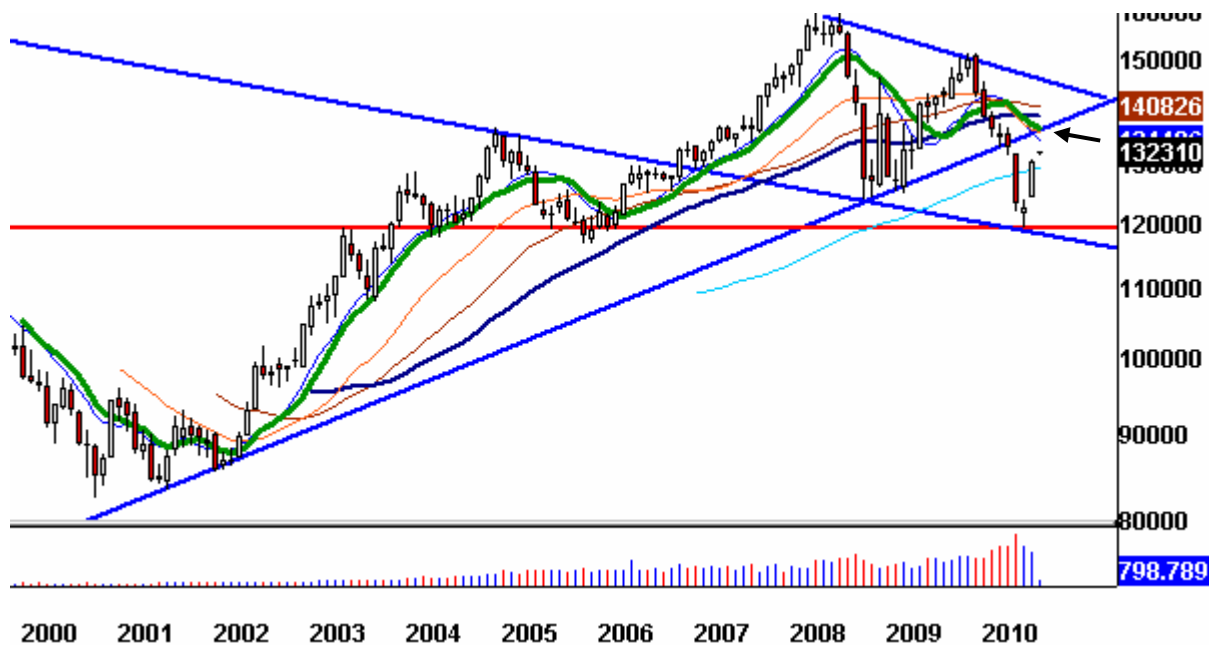
Gegenüber dem Euro können sie es nicht in dem Maße, weil Händler dagegen halten, die meinen, dass Europa zuerst den Weg des „Verschuldungsuntergangs“ geht. Insofern bietet der Euro momentan für Deutschland Vorteile. Man denke auch daran, dass der Schweizer Franken ebenfalls nicht weit von früheren Hochpunkten gegenüber dem US-Dollar entfernt ist.

Die Amerikaner tun alles, um ihrer eigenen Exportindustrie Vorteile zu verschaffen. Ein anderer Weg – Ankurbelung der Wirtschaft durch den Konsumenten – scheint auf Jahre verbaut.

-----

Das Währungspaar Euro/Dollar hat in den vergangenen beiden Monaten einen signifikanten Turnaround geschafft. Die Charttechnik zeigt dies anhand der Monatskerzen.

### Euro/Dollar Monatschart



Die Charttechnik zeigt aber auch, dass sich im Bereich von 1,36 bis 1,37 ein wichtiger Widerstand befindet. Dort steht der 1-Jahres-GD (grün) genauso im Weg wie die alte Aufwärtstrendlinie (siehe Pfeil obiger Chart).

-----

Auch der Ölpreis trifft in absehbarer Entfernung (bei etwa 86 US-Dollar) auf einen Widerstand (blaue Linie folgender Chart).

### Crude Öl Tageschart



Fazit: Es ist noch Luft nach oben für Euro/Dollar und für den Ölpreis, aber das Anstiegspotential ist begrenzt. Wir gehen davon aus, dass – aufgrund der zuletzt wieder positiven Korrelation zu den Aktienmärkten – dies auch für die Aktienmärkte eine Schranke nach oben setzt. Wir nannten in der gestrigen Ausgabe aus zyklischer Sicht den Beginn des letzten August-Drittels als möglichen Zeitpunkt für einen Hochpunkt.

-----

Zu den Märkten.

1,0 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 288 Mio., das Abwärtsvolumen 691 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 29% vom Gesamtvolumen. 214 neue Hochs standen 7 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.636 Punkten um 38 Zähler niedriger (-0,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.120 Punkten um 5 Zähler niedriger (-0,5%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.284 Punkten um 12 Punkte (-0,5%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 1,1%.

Der Transport-Index endete bei 4.443 Punkten (-1,4%).

Größte Gewinner: Goldminen, Pharma; Größte Verlierer: Hausbau, Einzelhandel

Der T-Bond Future endete bei 128,13 Punkten (127,20).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,77 Punkten (81,03).

Crude Öl notiert aktuell bei 82,14 (81,38) und US-Erdgas bei 4,67 Dollar (4,73).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.194 Dollar/Unze (1.185). Gold in Euro liegt bei 902.  
Silber befindet sich bei 18,51 Dollar (18,36).

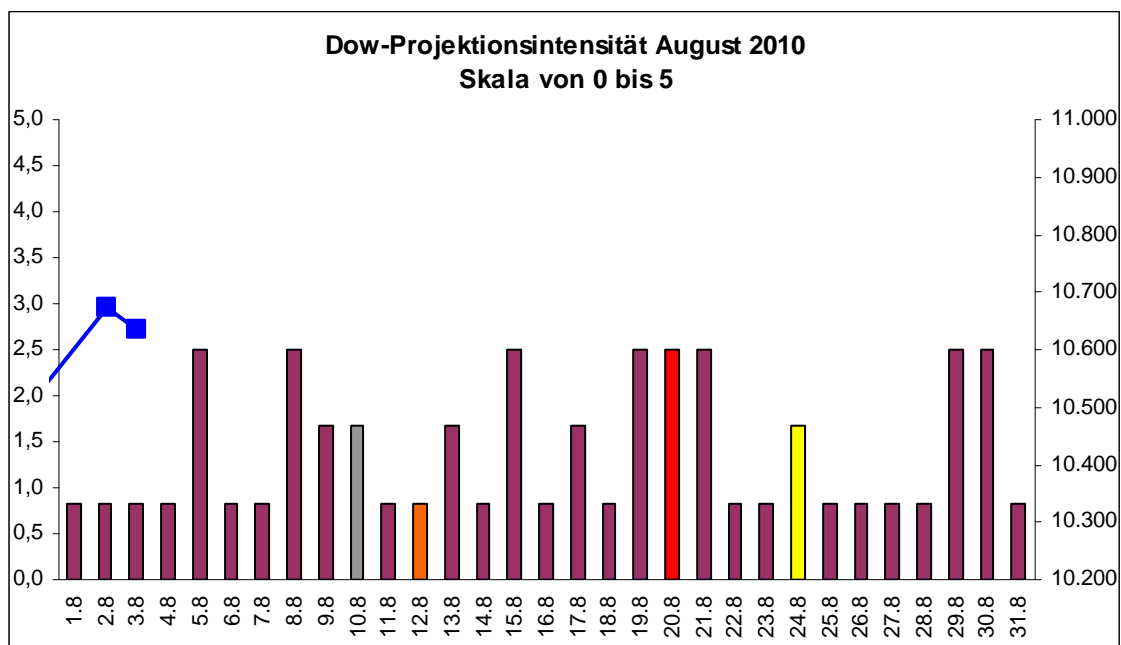
Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,8% auf 443 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 170 Punkten. Newmont Mining verlor 13 Cent und endete bei 55,47 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 2,8% auf 22,63 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 23,61 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,85. Die Equity-PCR endete bei 0,60. Die OEX-PCR endete bei 1,68. Der ISEE schloss mit 122.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>  
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----

Zeitprojektionstage: 20.08.



*weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index*

Das Handelsvolumen der NYSE hält sich konstant bei einer Milliarde. Wie schon gestern beschrieben ist dieses Volumen zwar schwach, aber saisonal angemessen.

Unsere gestrige Umstellung von neutral auf bullish wird sicherlich nicht von allen Lesern geteilt, zumal der Aufwärtsimpuls saisonal begrenzt sein dürfte. Wir hatten die entsprechenden Zeitfenster genannt. Andererseits sehen wir weiterhin die Möglichkeit für höhere Kurse (S&P 500 in den Bereich von 1.150; Ausbruch des DAX nach oben). Eines unserer Maxime ist es, eine neutrale Einschätzung nicht zu lang stehen zu lassen. Wir standen zuletzt in allen fünf Bereichen auf „neutral“. Der Hauptgrund jedoch, warum wir durchaus noch Aufwärtspotential sehen, ist – neben der saisonalen Komponente - die Stärke der AD-Linie der NYSE. Diese hatte gestern ein neues Jahreshoch erreicht.

Wir haben eine klare Stopp-Ansage gemacht: Sollte der S&P 500 den Bereich von 1.100 Punkten fallen, so würde die bullische Einschätzung nicht mehr zu halten sein. Auch wäre eine bullische Einschätzung dann zunehmend schwieriger zu halten, wenn es dem S&P 500 nicht gelingt, im Rahmen des saisonal positiven August-Zeitfensters weiter anzusteigen. Wir haben den Rahmen gesetzt, auch was den weiteren Anstieg von Euro/Dollar und Ölpreis angeht. Wir bleiben bei unserer bullischen Einschätzung für die Aktienmärkte; der Stopp sitzt bei 1.100 Punkten im S&P 500.

-----

## **Absacker**

Hulbert: Anomalie „Urlaub der Politiker im US-Kongress“.

<http://tinyurl.com/33qh9gw>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.